

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Beste Seltung des Bezirks

Bezugpreis: Für einen Monat 2 Goldmark mit
Zutragen, einzelne Nummern 15 Goldpfennige.
Gemeinde-Verbands-Kontokonto Nummer 8.
Postfachkonto Dresden 12 548.
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 1.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Abonnementpreis: Die 42 Wochenausgaben
bestehen aus 20 Goldpfennigen, Einzelhefte und
Reklamen 10 Goldpfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Vehne. — Druck und Verlag: Carl Vehne in Dippoldiswalde.

Nr. 42

Donnerstag den 19 Februar 1925

91 Jahrgang

Hundesperre!

In einem Wochelhund, langhaarig, mit schwarzen
Zeichen auf weißem Fell, etwa 30 Zentimeter hoch, 50 Zentimeter
lang, anliegenden Ohren ohne Halsband, der sich in voriger
Woche in Ober- und Niederfrauentdorf, Reinhardtgrünna und
Hermisdorf b. D. nachweisbar herumgetrieben und Hunde ge-
bissen hat und der am 13. 2. 1925 in Hermisdorf b. D. verendet
aufgefunden wurde, ist durch das veterinär-polizeiliche Unter-
suchungsamt Tollmut festgestellt worden.

In ihrem eigenen Interesse werden alle diejenigen Personen,
die mit dem fraglichen Hunde in Berührung gekommen, von
Ihm geknagt oder gebissen worden sind, ersucht, dies sofort hierher
oder bei der Ortsbehörde oder dem Reg.-Med.-Rat Dr. Endler-
Dippoldiswalde — Fernruf Nr. 24 — mitzuteilen.

Gemäß § 114 der Ausführungsverordnung des Bundesrates
zum Viehschutzgesetz vom 9. 12. 1911 und der Verordnung zur
Abwehr und Unterdrückung der Tollmut vom 2. 1. 11 wird ein
Sperrbezirk gebildet, zu welchem sämtliche Gemeinden des Amts-
gerichtsbezirks Dippoldiswalde — einschl. der Stadt Dippoldis-
walde — die Stadtgemeinde Glasbütte und die Gemeinden
Wilschütz und Falkenhain gehören.

Zur Durchführung der Sperre wird folgendes angeordnet:
Im Sperrbezirk sind sämtliche Hunde an solchen Orten fest-
zusetzen oder sicher einzusperren, die fremden Hunden nicht zu-
gänglich sind. Der Festlegung gleichgültig ist das Führen der
mit einem sicheren Maulkorb versehenen Hunde an der Leine.
Ein Hundemaulkorb soll im Vorderteil (Schnauzenteil) tun-
lichst nur aus Metall bestehen und mit einem genügend breiten
Rasenquerschnitt versehen sein, der so zu liegen kommt, daß
der Hund seinen Oberkiefer nicht aus dem Maulkorb heraus-
schieben kann. Dieser Querschnitt und alle den Schnauzenteil
des Maulkorbes bildenden Rippen müssen mit sorgfältig
und fest aufgesetzten genügend starken Metallbüchsen gepanzert
sein. Für bei Maulhörern für kleinere Hunde kann hiervon
abgesehen werden, wenn schon die Dichtigkeit des den Maul-
korb bildenden Netzwerkes ein Durchschieben des Mauls ver-
hindert.

Das Vorderteil eines Hundemaulkorbes darf nicht bloß
durch ein über den Nasenrücken liegendes Metall oder Leder-
band getragen sein, sondern muß außerdem durch ein vom Ge-
nack über die Mitte der Stirn bis mindestens zur Nasenwurzel
gebendes ebenförmiges Band in fester Lage erhalten werden.
Jeder angelegte Hundemaulkorb ist im Genickstück mittels
eines Riemens am Halsband des Hundes zu befestigen.

Die Benutzung der Hunde zum Ziehen ist unter der Be-
dingung gestattet, daß sie fest angehakt, mit einem sicheren
Maulkorbe versehen und außer der Zeit des Gebrauchs fest-
gelegt werden. Die Verwendung von Hirtenhunden zur Be-
gehung von Herden und von Jagdhunden bei der Jagd ist unter
der Bedingung gestattet, daß die Hunde außer der Zeit des Ge-
brauchs (Jagdhunde außerhalb des Jagdreviers) festgelegt oder
mit einem sicheren Maulkorbe versehen an der Leine geführt
werden.

Die Ausfuhr von Hunden aus dem Sperrbezirk ist nur mit
polizeilicher Erlaubnis nach vorheriger tierärztlicher Untersuchung
gestattet.

Zu übrigen sind alle Hunde und Katzen, die von einem
krankhaften Hunde gebissen wurden oder verdächtig sind, gebissen
worden zu sein, sofort zu töten.

Zur Prüfung darüber, daß den vorstehenden Bestimmungen
nicht entgegengehandelt wird, haben die Ortspolizeibehörden
Eifers Nachprüfungen durch ihre Polizeiorgane anzuordnen.

Verdächtige auf Tollmut habende Erscheinungen an
Hunden oder Katzen sind sofort zur Kenntnis der Gemeindebe-
hörden zu bringen, die hiervon umgehend an die Amtshauptmann-
schaft Anzeige zu erstatten haben. Die zuständigen Ortspolizei-
behörden und die Gendarmereibeamten können alle Hunde, die
den vorstehenden Bestimmungen zuwider frei umherlaufend be-
trüben werden, sofort töten lassen bezw. einschleusen.

Zwischenhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden,
sofern nicht nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften eine
höhere Strafe verurteilt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit
Haft geahndet. Willkürliche Verletzungen der angeordneten Maß-
regeln werden auf Grund von § 328 des Reichsstrafgesetzbuchs,
der Gefährdung bis zu 2 Jahren androht, bestraft.

Die Ortspolizeibehörden und Gendarmereibeamten haben die Be-
folgung der Anordnungen, die in den Gemeinden des Sperr-
bezirks in ortsüblicher Weise bekanntzugeben sind, streng zu
überwachen.

Die Schulkörperchaften und die Herren Schulleiter werden
dringend ersucht, für eingehende Belehrung und Anshklärung der
Schulkinder und ev. der Bevölkerung über Tollmut mit zu sorgen.
Sorgzu wird besonders auf den Artikel „Tollmutgefahr“ in der
Sächs. Staatszeitung vom 5. 1. 25 Bezug genommen.

Dippoldiswalde, am 18. 2. 1925.

Der Stadtrat. Die Amtshauptmannschaft.

Verpachtung.

Das von der Firma Schubart & Hesse am hiesigen Bahnhof
erbaute Bahnland und die darauf errichteten Baulichkeiten:
als Wohn- und Schuppengebäude, Einfriedigungen, Obstbäume
u. s. w. sowie die Anschlußanlage sollen
ab 1. April 1925

unterweit gegen Höchstgebot verpachtet werden.
Die Reichsbahndirektion behält sich die Auswahl des Päch-
ters ausdrücklich vor.

Die in Frage kommenden Bedingungen sind bei der unter-
zeichneten Bahnerwaltung einzusehen, wofür auch die Ange-

bote in verschlossenem Umschlag mit entsprechender Aufschrift
bis zum

27. Februar 1925 vormittags 10 Uhr

einzureichen sind.

Bahnerwaltung Dippoldiswalde, am 18. 2. 1925.

Brennholzversteigerung, Schmiedeberger Revier

Sonntag den 22. Februar 1925, nachmittags 1 Uhr sollen im
Gasthaus „zur Post“ in Schmiedeberg etwa 350 rm Brennholz und
740 rm Brennreißig gegen sofortige Bezahlung öffentlich ver-
steigert werden. Abt. 8, 11/13, 15/18, 24, 26 und 32 des Wären-
burger Waldes und Abt. 50, 53, 57, 83, 85, 88, 90, 104, 111, 114
und 121 des Oberfrauentdorfer Waldes. Das Forstamt.

Vertilgung und Sächliches.

Durch die abnormen warmen Tage schlüpfte für die
Jahreszeit doch etwas zu früh, ein Schmetterling (Pflanzengäule)
hervor. Es schien ihm dann aber doch zu kühl zu werden und
er suchte Unterkunft in einer Wohnung an der Reichstädter
Straße.

Wie berichtet, hat sich in vergangener Woche in Rein-
hardtgrünna, Ober- und Niederfrauentdorf ein tollwutverdächtig-
er Hund herumgetrieben. Er ist am 15. Februar in Hermis-
dorf b. D. verendet aufgefunden und Tollmut amtlich festgestellt
worden. In einer Bekanntmachung werden alle, die mit dem
fraglichen Hunde in Berührung gekommen sind, aufgefordert, sich
sofort zu melden, außerdem ist über Stadt und Amtsgerichts-
bezirk Dippoldiswalde und einige angrenzende Orte die Hunde-
sperre verhängt worden. (Siehe Bekanntmachung).

Heimatschutzvorträge. Die vom Landesverein
Sächsischer Heimatschutz veranstalteten, in unserer Stadt mit so
großem Beifall aufgenommenen Heimatschutzvorträge beginnen
wieder Sonntag den 7. März abends 7 1/2 Uhr im Schäfer-
haus. Es finden zwei Filmabende, zwei Lichtbildvorträge und
ein Lautensabend statt. Die Kartenabgabe beginnt Anfang näch-
ster Woche in den bekannten hiesigen Verkaufsstellen.

Der Frühlingsfesttag, der in Sachsen den staat-
lichen Feiertagscharakter verloren hat, wird auch in diesem Jahr an
einem Werktag begangen. Die Pfarren sind verpflichtet, die
Hauptgottesdienste am Vormittag abzuhalten. Pfarrer Müller-
Rüdiger weist im Neuen Sächsischen Kirchenblatt darauf hin,
daß eine solche Feier des Festtags, wo ein großer Teil des Kirchen-
volks zur Arbeit gezwungen ist, eine Qual bedeutet für den
Pfarrer und die Kirche. Er wiederholt dabei die alte Forderung,
daß der Frühlingsfesttag auf den ersten Passionssonntag
verlegt wird, wie dies z. B. in der Barmhertigen Kirche von alters
her üblich ist. Ein Festtagsgottesdienst, an dem nicht einmal alle
die teilnehmen können, die den Willen dazu haben, ist un-
evangelisch.

Oberbühlitz. Als am Dienstag abend gegen 1/10 Uhr
Eustachius Weinhold von hier mit seinem Personkraftswagen
als einziger Insasse von Dippoldiswalde nach Oberbühlitz fuhr,
kam ihm zwischen Schmiedeberg und Oberbühlitz der Heinrich &
Schwenke in Schmiedeberg gehörende Lastkraftwagen entgegen
und hielt sich zu weit auf der Mitte, so daß ein Zusammenstoß
unvermeidlich war. Nach der Kollision ist festgestellt, daß der
Personenwagen auf 8 Meter breiter Straße soweit rechts fuhr,
daß ein Baum leicht gestreift wurde. Die beiden linken Vorder-
räder der Fahrzeuge stießen zusammen. Der Anprall war so
heftig, daß sich der Personenwagen überschlug und sich dann nach-
mals zur Seite wendete. So war es möglich, daß sich der unter
den Wagen gekommene Fahrer retten konnte, jedoch trug er
Arm- und Brustverletzungen davon und muß das Weis tun.
Die vier Insassen des Lastkraftwagens behaupteten, daß der
Fahrer des Personenwagens nicht abgebildet habe, machten sich
aber nach dem Unfall überlegen, daß das Licht abgebildet ein-
geschaltet war. Am Personwagen ist die Schwingscheibe zer-
trümmert, linkes Trittbrett und Werkzeugkasten weggerissen,
auch hat er noch kleinere Beschädigungen davongetragen, Motor
und Lichtanlage sind aber intakt geblieben. Am Lastkraftwagen
wurde nur die Vorderachse leicht verbogen.

Schmiedeberg. Vergangenen Sonntag gaben zum Besten
einer bleibenden Kriegerverwundung anstelle der bisherigen Ehren-
tafeln in der Kirche drei zum Teil uns (schon bekannte) Künstler,
Maria Vesche—Dresden (Sopran), Konzertmeister Gottfr. Hof-
mann—Erfurt—Dresden (Violine) und Kantor Paul Oelsdorf—
Chemnitz (Orgel) ein Kirchenkonzert, das von den Besuchern über-
aus dankbar entgegengenommen worden ist und das diese
Dankbarkeit auch verdient in seltenem Maße. Eingeleitet
wurde es durch eine Ciacoma von in seinem Orgel-
werken dem Meister Bach sehr nahe stehenden Dacheibel, die
von Kantor Oelsdorf in schlichter, aber sauberer Art zu Gehör
gebracht wurde. Obwohl ihm die Orgel unbekannt war und im
Schwellwerk eine ganz andere Technik, als er gewohnt, aufwies
hat er verstanden, sie sowohl in ihrer Klangfülle wie auch in
ihren so überaus sanften und zarten Stimmen zur Geltung zu
bringen. Letzteres kam vor allem zum Ausdruck in den beiden
Choralvorspielen über „Herzlich tut mich verlangen“ von Stungl
und Bach und in der sehr dezenten Begleitung zu den Violin-
und Sopran-Solis. Meister Hofmann-Erfurt erfreute uns in zwei
sehr verschiedenen Freischöpfungen: in einem von Kantor Oels-
dorf komponierten Vento für Violine und Orgel, das durch die
Wärme der Empfindung, wie sie in der Komposition und vor
allem in der Art des Spiels beider aufeinander einge-
stimmten Künstler sich zeigte, tiefen Eindruck hervorrief, und in
einer Ciacoma von Vivaldi (welder von den dreien ist wohl der
Komponist? das Programm gibt keinen Aufschluß), eine künst-
lerische Leistung im wahren Sinne des Wortes. Wie zart und
keusch wirkte aber auch wieder sein vorzügliches Instrument bei
der Begleitung zu den beiden erst in neuester Zeit wieder be-
achteten Sopran-Arien von Händel, die Maria Vesche, einmal
jauchend und durch die Gewalt ihrer Stimme mit fortstrebend und
dann wieder die Gedanken auf die stille Seligkeit des Jenseits
lenkend uns schenkte. Wie lieb die Künstlerin uns alles im
tiefsten Innern mit nachlebte, auch den feinstimmigen Peter
Cornelius in seinen beiden Vaterunserbüßen und vor allem den
seine eigenen Werke begleitenden Paul Oelsdorf, der zweifel-

los in seinen feim empfundenen, schlichten, dabei aber ausge-
sprochen eigene Wege gehenden Volksweisen, die zum Teil auch
schon gedruckt vorliegen, eine Zukunft vor sich hat. Was in
allem, es war ein überaus religiöser Weise, der mit feinem Sagen
uns noch lange nachgehen wird in den Alltag hinein.

Dresden. Ein größerer Brand war Mittwoch nachmittag in
der fünften Stunde in Vorstadt Cotta ausgebrochen. In der
Richtung auf das Schusterhaus sah man eine Feuergerbe von
etwa fünf Meter Höhe. Es war die Leipziger Pianofabrik
von Zimmermann, die in dem Gebäude des früheren Hofbrau-
hauses untergebracht ist, das in Flammen stand. Der Brand ist
nach Arbeitschluss in der fünften Stunde im Mittelgebäude im
Dachstuhl ausgebrochen. Bereits um 5 Uhr stand der gesamte
Dachstuhl des etwa 30 Meter langen Mittelgebäudes in hellen
Flammen. Ueber die Entfesselungslücke ist jetzt noch nichts
bekannt.

Der Oberbibliothekar an der Sächsischen Landesbibliothek
Dr. Arthur Richter ist infolge eines Herzschlages plötzlich ge-
storben.

Dresden. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Montag
in der 7. Stunde auf der Lübecker Straße. Ein 15-jähriger
Bursche fuhr mit seinem Rade dicht hinter einem Radfahrer
fahrenden Straßenbahnwagen. Pöhlisch bog er nach links ab,
wahrscheinlich um den Wagen zu überholen, dabei ließ er mit
einem entgegenkommenden Straßenbahnwagen zusammen und
wurde vom Rade geschleudert. Er erlitt außer einigen schweren
Kopferverletzungen einen Bruch des rechten Schenkelbeines und
musste nach Anlegung eines Notverbandes nach dem Friedrich-
städter Krankenhaus gebracht werden. Die Schuld an dem Un-
fall trifft den Verletzten selbst.

Wilschütz. Auf dem Bahnhof Wilschütz-Dimbach verun-
glückte am Mittwoch früh beim Rangieren des gegen 1/7 Uhr
nach Rostock fahrenden Güterzuges der in Wilschütz wohnende 37
Jahre alte Schaffner Emil Schneider so schwer, daß er auf dem
Transport nach dem hiesigen Krankenhaus verstarb.

Rainalditz. Auf der abfallenden Straße am Bahnhof vor-
er ein 13-jähriges Mädchen aus Hühndorf die Gewalt ihrer
Fahrrad, fuhr in den Straßenrand und stürzte so unglücklich
auf einen eisernen Gartenzaun, daß ihm eine der eisernen Spitzen
in den Hals drang. Das Kind verstarb bald nach seiner Ein-
lieferung in das Krankenhaus.

Wilschütz. Die 26-jährige Fabrikarbeiterin Elfa Witzinger
in Helmsdorf hat ihr neugeborenes Kind ermordet. Sie gebar
am 4. Februar dieses Jahres in der elterlichen Wohnung eines
Knaben und sah sofort den Entschluß, das Kind zu töten. Sie
stopfte ihm Papier in den Mund und erstickte es. Die kleine
Leiche hüllte sie in Papier und verstaute sie auf dem Oberboden
des Hauses. Am nächsten Morgen ging sie zur Arbeit in eine
Fabrik in Wilschütz. Dort warf sie das Paket mit dem
Leibnam in den Frauenabort des Bahnhofs, wo das Kind jetzt
gefunden wurde. Die Kindesmörderin wurde festgenommen.

Colditz. 18. Februar. Gestern morgen gingen die vor der
hiesigen Waldschenke haltenden Pferde des Viehhändlers Buch-
bauer aus Bad Lausitz mit dem Wagen durch, rasten der Stadt
Colditz zu und überfuhren im stärksten Tempo am Bahnhofs-
Gebäude zwei aus der Braunschweiger Pappfabrik kommende
Frauen aus dem nahen Commichau, welche auf ihren Handwagen
Holzpläne geladen hatten. Die Frauen wurden schwerverletzt
nach dem Stadtkrankenhaus übergeführt.

Leipzig. Ein frecher Einbruch wurde in einer Wohnung an
der Alten Elster verübt. Während die Wohnungsinhaber in
einem Vorderzimmer Klavier spielten, flogen die Diebe vom Gar-
ten aus in das Schlafzimmer und räumten sämtliche Wäsche-
schränke aus.

Leipzig. Vom Polizeipräsidenten wird dem Letzton-Sachsen-
dienst mitgeteilt: Seit Monaten schon verging in Leipzig fast kein
Tag, ohne daß der Polizei nicht wenigstens ein je mitunter so-
gar 4 oder 5 Geschäftseinbrüche, die in der Nacht vorher verübt
worden waren, angezeigt worden sind. Besonders der Osten der
Stadt, aber auch andere Stadtteile hatten unter der Tätigkeit
der jetzt ermittelten Einbrecher zu leiden. Viele Geschäfte
leben in der ständigen Angst, ihr Geschäft am anderen Morgen
aufgebrochen vorzufinden. Fast alle Geschäfteinbrüche, über die
seit September vorigen Jahres in den Zeitungen berichtet wurde,
konnten jetzt geklärt werden. Wiederholt war die Polizei den
Tätern auf den Fersen, doch verließ die Jagd auf sie immer er-
folglos. Sie hatten es geschickt verstanden, ihre nächtliche Tätig-
keit so anzulegen, daß ihnen trotz aller Aufmerksamkeit der
Polizei nicht bezukommen war. In den Tätern wurden zwei
Brüder P., ein 28-jähriger Schlosser und ein 25-jähriger Schaf-
macher ermittelt und festgenommen. Der ältere von beiden sah
offenbar voraus, daß nun das flotte Leben, das er mit seinem
jüngeren Bruder zuletzt geführt hatte, sein Ende auf längere Zeit
erleidet hatte. Er sprang im Polizeigefängnis aus dem zweiten
Stock herab, um sich das Leben zu nehmen. Er tat dies in un-
mittelbarer Nähe eines Aufsehers, dem er zuvor sein Ehegatt
vor die Füße warf. Der Gefangenenaufseher griff sofort zu,
konnte aber den Mann nicht mehr festhalten. Kurze Zeit nach
der Einlieferung in das Krankenhaus ist er an seinen Verletzungen
gestorben. Bei seiner eingehenden Untersuchung hat der Bruder
nicht weniger als 79 Einbrüche zugegeben. Der jüngere Bruder
wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

Erimmischau. Die Ehefrau des Schlossers Gustav Schabers
in der Mauthauer Landstraße verließ nach einem Streit mit
ihrem Ehemann mit ihrem 18-jährigen Sohne Werner am ersten
Leben zu scheitern. Beide sprangen in den Isarfließ. Als
die Frau im Krankenhaus, nachdem sie von einem Schloffer
unter schwierigen Umständen ans Land gebracht worden war,
unter schwierigen Umständen ans Land gebracht worden war,
das Bewußtsein wieder erlangt hatte, erfuhr man erst, daß sich
auch der Knabe im Leiche befand. Leider war es zu spät. Der
Knabe konnte nur als Leiche geborgen werden.

Plauen. Dienstag abend gegen 10 Uhr wollte sich eine in
den mittleren Jahren lebende Frau von der Friedrich-August-
Straße stützen. Sie war schon über das Geknatter geklettert.
Gleichzeitig verfiel sie aber ihre Kleider in den Jaden
des Schuhwälders, wodurch der Abwurf verhindert worden war.
Sie konnte geborgen und nach ihrer Wohnung gebracht werden.
Es war eine 55-jährige Witwe.